

Die braunen schmierigen Ritterlinge in Westfalen

H. Jahn, Recklinghausen

Der Artikel von Dr. W. NEUHOFF (auf S. 41 dieses Heftes) weist uns auf ungeklärte Probleme bei den schmierigen braunen Ritterlingen hin. Die dort erwähnten Arten kommen auch bei uns in Westfalen vor, doch liegen - wie bei den meisten Pilzen - bisher nur zerstreute Vorkommensangaben vor allem aus Ostwestfalen vor, so daß wir uns von der wahren Verbreitung dieser Pilze noch kein Bild machen können. Dazu kommt noch die (wie aus dem NEUHOFF'schen Aufsatz hervorgeht) heute noch unbefriedigende Abgrenzung der Arten aus der pessundatum-Gruppe und der beringten braunen Ritterlinge. Eine kritische Überprüfung der älteren Literaturangaben kann erst nach Vorliegen neuerer Funde in den betreffenden Gebieten und mit besseren Bestimmungsmöglichkeiten erfolgen. Hier soll nur eine kurze Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen gegeben werden, um die Aufmerksamkeit der Leser erneut auf diese Ritterlinge zu lenken. Herr Dr. KOPPE stellte mir dazu freundlicherweise seine bisher unveröffentlichten Beobachtungen aus dem Bielefelder Raum sowie Literaturauszüge zur Verfügung.

Von den beringten Arten fand Dr. KOPPE 1933 den mittelgroßen Halsband-Ritterling, Tricholoma focale, bei Brackwede in einem trockenen Kieferngehölz nach Ummeln hin, später fand er ihn dort und bei Quelle wieder (det. KALLENBACH). In der westfälischen Pilzliteratur wird diese Art nicht angegeben, wohl aber T. robustum, der Beringte Ritterling, der meist als wesentlich größer als focale beschrieben wird. In der Literatur wird R. robustum von folgenden Orten erwähnt: Höxter (BECKHAUS nach LINDAU 1892); Brakel, verbreitet, jedoch vereinzelt, (FLECHTHEIM 1897); Lengerich, sandige Kiefernwälder, "var. minor" (BRINKMANN 1897); Paderborn, nicht selten bei Sande in Kiefernwäldern (BARUCH 1900); Bielefeld, Tannenwald bei Meyer zu Olderdissen (ROLFING 1922). Dr. KOPPE hat jedoch die Art nie selbst gefunden. Wegen der schwieri-

gen Unterscheidung dieser beiden sehr nahestehenden Arten ist eine Nachprüfung der "robustum"-Funde an neuem Material sehr erwünscht. Der Riesen-Ritterling, T. colossus, wird angegeben von ROLFING (1922) aus der Patthorst (Krs. Halle) ohne nähere Standortserläuterung. Dr. KOPPE fand ihn noch nicht.

Die häufigste Art dürfte der Gelbbraune oder Birken-Ritterling, T. flavobrunneum sein, der an Birken gebunden und an der zitronengelben Farbe von Lamellen und Stielfleisch zu erkennen ist. Er ist aus verschiedenen Teilen des westfälischen Tieflandes gemeldet worden, vor allem aus den Sandgebieten (im Querceto-Betuletum), so daß sich Fundortsangaben erübrigen. Dr. KOPPE bezeichnet ihn als in der Sennelandschaft verbreitet und hat ihn in jedem Jahre gesehen. Der Getropfte Ritterling, T. pessundatum, wurde von Dr. KOPPE in den sandigen Kiefernwäldern der Sennelandschaft selten, aber doch mehrfach gefunden, so im Krs. Bielefeld bei Ummeln und Quelle. Ich fand ihn im Oktober 1955 in der Hohen Ward bei Münster, an einer Stelle zahlreich. In der Literatur erwähnt nur BROCK diese Art (?) aus dem Recklinghäuser Gebiet. Ob bei uns mehrere "pessundatum-Arten" vorkommen, darunter die giftige, ist nicht bekannt. In Laubwäldern findet sich der Brandige Ritterling, T. ustale. Ich sah diesen Pilz im Bergischen Land am Ostrand der Kölner Bucht alljährlich, in bodensauren Buchenwäldern und Eichen-Hainbuchenwäldern, regelmäßig, wenn auch immer nur vereinzelt. In Westfalen wurde er am 13.9.1956 gelegentlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in einem Buchenwald östlich des Halturner Stausees (nördlich der Straße Seehof-Hullern) gefunden (det. Dr. HAAS), ferner von mir am 22.9.1957 in den Baumbergen bei Halberbeck unter Rotbuchen (bestätigt durch Dr. NEUHOFF). Dr. KOPPE sah die Art bei Bielefeld noch nicht, ROLFING (1922) gibt sie von Jöllenbeck, Krs. Bielefeld, als vereinzelt Laubwaldbewohner an. T. albobrunneum, der Fastberingte Ritterling mit vom braunen Stiel scharf abgegrenzter weißer Stiel-

spitze, wird von LINDAU 1892 (als *Agaricus striatus*) von Lengerich (BRINKMANN) angeführt, ferner von HOLTSMANN 1901 aus der Umgebung von Münster (Stapelskotten). Dr. KOPPE sah der Beschreibung von MICHAEL-SCHULZ entsprechende Stücke in der Senne, doch paßte die Beschreibung von J. SCHAEFFER (1942 in den "Deutschen Blättern für Pilzkunde") und der von ihm angegebene Standort (Kalkboden!) nicht auf diese Art. - Die Funde von "albobrunneum" müssen ebenfalls als kritisch angesehen werden, auf diese Art wäre besonders zu achten.

Der schönste Ritterling dieser Gruppe, der Orangelbe Ritterling, *T. aurantium*, wächst nach Jul. SCHAEFFER (1942) im Fichtenwald auf Kalkboden und scheint ein Pilz nordisch-montaner Verbreitung zu sein. In Deutschland wird er vor allem aus Kalkgebieten Süddeutschlands gemeldet. In Westfalen wird er von BRINKMANN 1897 aus Lengerich angegeben, ferner von BARUCH 1900 aus Haxterheide bei Paderborn und von ROLFING (1922) von Bielefeld, Sennefriedhof; Kracks. Dr. KOPPE hat den Pilz jedoch noch nicht beobachtet.

Das von J. LANGE beschriebene *T. populinum*, der seltene Pappel-Ritterling, büschelig bei Pappeln außerhalb des Waldes wachsend, ist in Westfalen noch nicht gefunden worden. -

Da Herr Dr. NEUHOFF sich z.Zt. besonders mit den Ritterlingen beschäftigt und an Zusendungen kritischer und seltener Arten interessiert ist, bitten wir die Pilzfreunde, in der kommenden Saison evtl. Funde solcher Art mit genauen Standortangaben direkt an seine Anschrift (Rellingen, Holstein, Schmiedestr. 36) zu senden.